

# Die Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung  
Zierundsechzigster



für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 260.

Hirschberg, Dienstag, den 7. November

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonnirt in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanbitten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Pettizeile oder deren Raum 20 Pf

\* Hirschberg, 6. November. (Politische Uebersicht.) Die Verathung des Stats im Reichstag wird, wie bereits an der ersten Lesung kenntlich geworden, sich schnell abwickeln. Die Budget-Commission geht in den nächsten Tagen an die Erledigung der ihr überwiesenen Capitel, und im Reichstag selber soll die zweite Lesung der für das Plenum bestimmten Theile womöglich im Laufe der nächsten Woche beendet werden. Auf diese Weise wird es zu ermöglchen sein, den Etat für das erste Vierteljahr 1877 etwa in 14 Tagen gänzlich fertig zu stellen. Um so schwieriger aber werden sich die Budgetarbeiten des neuen Reichstages gestalten, die jedenfalls vor dem 1. April l. J. abgeschlossen sein müssen. — Die Borarbeiten für ein Gesetz über die gleichmäßigen Normen der Gerichtskosten für das ganze deutsche Reich sind im preussischen Justizministerium bereits in Angriff genommen worden. Ebenso werden in dem gedachten Ministerium Arbeiten vorbereitet, welche auf schnellere Einführung der Justizgesetze in Preußen nach deren Annahme durch den Reichstag gerichtet sind. Ähnliche Arbeiten sind übrigens auch in anderen Bundesstaaten in Angriff genommen. Ueberall scheint man von der festen Voraussetzung getragen, daß die Justizgesetze in der erwarteten Frist trotz aller Befürchtungen sicher zu Stande kommen. — Die Vorlegung des Unterrichtsgesetzes an den neuen Landtag während dessen erster Session ist keinem Zweifel unterworfen. Wenn man früher angenommen hat, es werde eine Veröffentlichung des Entwurfes vor der Vorlegung Statt finden, so darf nach allen Anzeichen darauf nicht gerechnet werden. Man ist in den ministeriellen Kreisen der Ansicht, die Verathung werde eine so geraume Zeit in Anspruch nehmen, daß während derselben die Presse und Fachleute reichliche Zeit haben, den Gegenstand allseitig zu beleuchten. Ob man gut daran thut, läßt sich bezweifeln. Es hat freilich die Vorlegung des Gesetzes so lange in Aussicht gestanden, daß die Presse Zeit hatte, die Wünsche und Ansichten der Fachleute kund zu geben. Indessen hat es ein ganz anderes Interesse, einen concreten Entwurf zu besprechen, als theoretisch einen Gegenstand zu behandeln. Mancher ist nicht im Stande, Vorschläge in gesetzlicher Form zu machen, wohl aber formulirte zu prüfen. Wir möchten glauben, die Regierung thue gut, den Entwurf, sobald er festgestellt ist, zu veröffentlichen. Würde alsdann auch nur ein Monat bis zur Inangriffnahme durch den Landtag dazwischen liegen, so erhielten die Presse und die Fachleute Zeit, Bedenken und Wünsche laut werden zu lassen, welche der Landtagscommission Stoff bieten würden, um sofort dem Ministerium die Ansichten außerhalb des Landtages zur Kenntniß zu bringen. Naturgemäß werden bei dem Entwerfen eines Gesetzes immer nur Wenige gefragt. Wenige Gesetze interessieren aber so sehr alle Kreise, wie das Unterrichtsgesetz. Es sieht zu befürchten, daß, wenn der Entwurf ohne vorherige

Publication an den Landtag gelangt, derselbe in der ersten Session keinesfalls Gesetz wird, sehr leicht aber sich durch die ganze Sitzungsperiode hindurchschleppen kann. Es würde uns das Rätlichste scheinen, den Entwurf zu veröffentlichen und in der nächsten Session nicht vorzulegen, sondern zu erklären, man habe ihn zuerst der allgemeinen Beurtheilung unterstellt, um ihn nach deren Ergebnis revidirt 1878 vorzulegen. — In Baden ist, wie schon erwähnt, die evangelische Generalsynode geschlossen worden. Ueber ihre Thätigkeit ist im Allgemeinen zu bemerken, daß sich die beiden in der Synode vertretenen Richtungen, die liberale und die orthodoxe, nicht mehr so scharf wie in früheren Jahren gegenüberstanden, obwohl die Reformvorlagen Anlaß genug zu Kämpfen boten. So sind namentlich in dem Antrag auf staatlichen Schutz der Sonntagsfeier die Führer der beiden Parteien, Mählhäuser und Kiefer, zusammengegangen, und da der Erstere Referent für Süddeutschland in dem internationalen Congreß für Sonntagsheiligung war, so bedeutete die Resolution der Badischen Generalsynode zugleich eine Zustimmung zu den Genfer Beschlüssen. Auch ist bei der Synode eine entschieden nationale Stimmung hervorgetreten; Beweis dafür ist die Anregung eines allgemeinen deutschen Gesangbuches und einer gemeinsamen Feier des Reformationsfestes und des Bußtages. Diese beiden charakteristischen Züge hat denn auch der Großherzog bei dem Festanlaß, zu dem er die Synodalen um sich versammelt hatte, anerkannt. — Die ultramontane Camarilla rechnet seit zwei Monaten mit aller Bestimmtheit darauf, daß es zwischen Rußland und der Türkei zu einem hartnäckigen, zugleich England und dann Oesterreich unfehlbar in Mitleidenschaft ziehenden Kriege kommen und die erwünschteste Gelegenheit sich darbieten werde, die Bundesgenossenschaft der Curie mit besserem Erfolg und um einen höheren Preis, als es im Jahre 1870 möglich war, an den Mann zu bringen. Inzwischen fühlt man sich im Vatican über das Fortbestehen und wenn auch langsame Umfassen des Ultracatholicismus, zumal an seinem Hauptherde in der Schweiz, mehr als je beunruhigt, und da die Dinge im Orient nicht schnell genug reifen, so wurde der Entschluß gefaßt, eine weitere ultramontane Action ins Leben zu rufen. Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß Cardinal Hohenlohe dem Papst seinen Beistand bei der Bekämpfung der ultracatholicischen Bewegung zugesagt, dafür aber auch ihn vermocht hat, sich nicht länger der scharfen und verletzenden Kirchenpolitik seiner jesuitischen Umgebung anzuschließen, was um so leichter zu erreichen war, als der General des Ordens, der Belgier Beckx, der alle Aussicht hat, Nachfolger des jetzigen Papstes zu werden, von der Nothwendigkeit eines schonenden Auftretens längst überzeugt ist. — Die französische Deputirtenkammer nahm am vergangenen Sonnabend den Gesetzesentwurf, betreffend die Einstellung der gerichtlichen Verfolgung der



an dem Communeaufstande Beteiligte, mit verschiedenen Abänderungen an, welche ungefähr den von dem Conseilpräsidenten Dufaure jüngst kundgegebenen Anschauungen entsprechen. Letzterer erhob daher keine weitere Einsprache. — Ein Madrixd'er Correspondent telegraphirte unterm 1. d. M.: „Marshall Quesada hielt heute eine Conferenz mit den Ministern über die Zustände in den balkanischen Provinzen. Die conservative Presse befürwortet eine energische Politik gegen die durch die Haltung der Deputirten und Städte Biscayas verräthene wachsende Unzufriedenheit. Die Occupationsarmee wird verstärkt werden und Quesada kehrt unverzüglich nach Biscaya zurück.“ — Aus Krasnowodsk wird gemeldet, daß in Folge türkischer Agitationen in Krima eine gegen Rußland gerichtete Gährung zu bemerken sei. Ueberhaupt sei die Bevölkerung mit der Regierung des Khans und dessen russenfreundlicher Politik unzufrieden; die Nomaden sollen wiederholt Empörungen versucht haben. Sollten diese Unruhen eine größere Ausdehnung annehmen, so ist dem Khan eine ausgiebige Hilfe Rußlands sicher. Die russische Regierung wird keine Unruhen in der Nachbarschaft des kaum beruhigten Ferganagebietes (früher Khanat Kokand) dulden.

### Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die letzten Vorgänge in Constantinopel sind durch die sich kreuzenden Verhandlungen und Depeschen in eine solche Verwirrung gebracht, daß es einige Tage unmöglich war, aus diesem Labyrinth den Faden zu finden. Eine der „N. Z.“ zugehende Mittheilung referirt über die Auffassung dieser Vorgänge in diplomatischen Kreisen das Folgende: „In der Nacht vom 29. zum 30. October war der Ministerrath zu einer Sitzung versammelt, über deren Ergebnis die Pforte am nächsten Morgen, also am 30., den Botschaftern eine Mittheilung machte, darin hieß es, der Waffenstillstand sei auf zwei Monate erklärt und unter die Garantie der Schutzmächte gestellt. Nach Ablauf dieser Frist würde, wenn es der Gang der Verhandlungen erheischt, eine Verlängerung um 6 Wochen mit den Mächten vereinbart werden. Behufs Feststellung der Demarcationslinie werden Militärbevollmächtigte der Mächte mit ottomanischen Officieren delegirt werden. Bezüglich der insurrectionellen Banden werde eine Sommatation ergehen, die sie auffordert, binnen Wochenfrist das Land zu verlassen, widrigenfalls die türkischen Truppen gegen dieselben vorschreiten würden. Mit dieser Fassung soll sich General Ignatieff einverstanden erklärt haben, noch ehe er die Weisung bezüglich des Ultimatum's erhielt, die ihn am 30. Nachmittags traf, gerade, wo er dieses Ergebnis nach Livadia gemeldet hatte. General Ignatieff glaubte daher nochmals in Livadia anfragen zu sollen und hielt einwweilen mit der Ausführung dieses Befehls inne. Am Morgen des 31. ging dem russischen Botschafter der verschärfte Befehl zu, auf dem Ultimatum zu beharren. Auch jetzt noch hielt er jedoch zurück und begnügte sich damit, seinen ersten Dolmetscher zu Safvet Pascha zu senden, um diesem vertraulich von dem erhaltenen Befehle seiner Regierung Kenntniß zu geben. Abermals trat der Ministerrath zusammen, aus dessen Sitzung der russische Botschafter-Dolmetscher den Großvezier herausbitten ließ, um ihn zu eröffnen, daß Rußland den Passus bezüglich der Jurisgenten verhorrescirt und mindestens eine Verlängerung der dort gestellten Frist auf 4 Wochen anspereche. Mittlerweile versammelten sich die ersten Dolmetscher der sämtlichen Botschafter bei Safvet Pascha, der ihnen gegen Abend eine officielle Gröffnung machte. Die Pforte habe die bekannten Beschlüsse auf Grundlage der Vorschläge des Herrn Ignatieff und im Einvernehmen mit denselben gemacht. Sie sei bereit, die Berufung auf die Garantie der Mächte fallen zu lassen und statt dessen „Mediation“ zu sehen. Ebenso sei sie erbötig, den Passus, bezüglich der Zugelung ottomanischer Delegirten zur Demarcation, zu streichen und den Befehl wegen Einstellung der Feindseligkeiten sofort ergehen zu lassen, sobald die Cabinete der Mächte Serbien und Montenegro von den Beschlüssen der Pforte in Kenntniß setzten. Dem russischen Botschafter genügte jedoch diese Fassung nicht, und von seinem Landtage in Terapia sendete er um 7 Uhr Abends am 31. October die bekannte Sommatation schriftlich an Safvet Pascha.“

Inzwischen ist durch die kluge Mäßigung der Pforte der Waffenstillstand perfect geworden. Die türkischen Generale haben die wenigen Tage, die ihnen seit Einstellung der Waffenstillstandsverhandlungen noch für ihre Operationen zu Gebote standen, bestens benützt, um der Armee nicht nur für die Dauer des Waffenstillstandes gute Winterquartiere, sondern auch für eine eventuelle Fortjehung der Feindseligkeiten vortheilhaft strategische Positionen zu sichern. Die Stellungen von Alexinaß und Deligrad (Aus

Belgrad wird die Einnahme von Deligrad indessen bestritten Die Red.) haben nicht bloß gegen Süden, sondern auch gegen Norden ihren Werth für die Vertheidigung. Mit Zajcar im Osten und Alexinaß, Deligrad und Krusevac im Süden — die letztere Stadt dürfte noch gestern, vor Thorschluss, von den Türken besetzt worden sein — halten die ottomanischen Truppen die Anfallthore Serbiens geschlossen. Wenn demnach der Waffenstillstand etwa benützt werden sollte, um die russische Avantgarde in Serbien auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege des freiwilligen-Transportes durch Rumänien zu completiren, so hat wenigstens die Pforte die Veruhigung, daß diese Avantgarde sich in einer Mausefalle befinden wird, aus der herauszukommen ihr immerhin schwerfallen und erst nach großen Opfern an Zeit und Blut gelingen dürfte.

Die serbische Armee ist desorganisirt. Die Petersburger „Neue Zeit“ enthält ein Telegramm ihres Special-Correspondenten aus Semlin vom 30. v. M., wonach es sich vollkommen bestätigt, daß in den letzten Schlachten vor Alexinaß und Djunis die serbischen Truppen, und zwar nicht nur die Infanterie, sondern auch die Artillerie den Gehorsam versagten und sich empörten, so daß nur die russischen Abtheilungen kämpften, von welchen die größere Hälfte auf dem Plage den Tod gefunden hat. Fürst Milan getraute sich seine Reise ins Lager von Deligrad nur unter dem Schutze einer Anzahl von russischen Officieren zu unternehmen, welche zu dem Zwecke am 29. v. M. um 3 Uhr Nachts in allen Belgrader Hotels aufgesucht und zum serbischen Kriegsminister befohlen wurden.

Auch in Montenegro haben die Feindseligkeiten aufgehört. Fürst Nikita soll den größten Theil seiner Armee bereits entlassen haben. Alle in Montenegro internirten türkischen Gefangenen, mit Ausnahme der Officiere, sind entlassen worden.

Von Cetinje sind bereits einige Commissare der Mächte zur Feststellung der Demarcationslinie nach dem Kriegsschauplatz abgegangen. Nach noch unverbürgten Gerüchten soll die Feststellung dieser Linie auf Grundlage des gegenwärtigen factischen Bestandes erfolgen. Die blockirten Plätze sollen blockirt bleiben, jedoch während der Dauer des Waffenstillstandes in Intervallen, im Verhältnisse zu der Stärke der darin befindlichen Garnison und Bevölkerung, verproviantirt werden.

Wie der „Politische Correspondenz“ aus Constantinopel gemeldet wird, soll die Conferenzfrage wieder in den Vordergrund treten. Der russische Botschafter, General Ignatieff, habe sich für den Zutritt einer Conferenz in einer europäischen Stadt ausgesprochen und beabsichtige demnächst, den Mächten ein Programm für die Conferenz vorzutragen. Wie die genannte Correspondenz weiter wissen will, sei die Pforte keineswegs gegen eine Conferenz, vorausgesetzt, daß sie zur Theilnahme an derselben eingeladen werde.

Die britische Flotte bleibt vorerst auf ihren bisherigen Stationen im Mittelmeer und in den türkischen Gewässern. — Aus Bukarest, 4. November, wird gemeldet: „Die Deputirtenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung ein Comite zur Erberahung einer Adresse an den Fürsten gewählt. Von dem Kriegsminister wurden Vorlagen eingebracht, in welchen ein Credit von 4 Millionen Fres. zur Complectirung der Bewaffnung der Armee und ferner 400,000 Fres. zur Dedung von Ausgaben für die Rejervemannschaften pro October verlangt werden. Die Vorlagen wurden als dringlich an die Sectionen überwiesen.“

Berlin, 5. November. (Vermishtes.) Die Genesung Sr. Majestät des Kaisers nimmt, nach dem „N. Anz.“, einen erwünschten Verlauf; jedoch hat derselbe die für morgen in Aussicht genommene Fahrt nach Hannover aufgegeben. — Fürst Bismarck, der sich nach den neuesten hierher gelangten Nachrichten des besten Wohlseins erfreut, wird nunmehr im Laufe der nächsten Woche hier erwartet. Es heißt, es würde jetzt schon zwischen ihm und den bundesstaatlichen Justizministern, welche zur Erberahung der Justizgesetze im Reichstage hierher kommen, noch besonders über die größeren Differenzpunkte zwischen Bundesrath und Reichstag conferirt werden. Das Zustandekommen der Justizgesetze wird von keiner Seite bezweifelt. — Die Beschlüsse des Bundesraths über die Civilproceß-, Strafproceß-Ordnung und das Gerichtsverfassungsgesetz sind im Reichstage zur Vertiefung gelangt. Danach bestehen in nicht weniger als fünf und achtzig Punkten Meinungsverschiedenheiten zwischen Bundesrath und Reichstag, und dabei verscherte der Justizminister, der Bundesrath habe seine Bedenken bereits in — einigen siebzig Punkten aufgegeben. Ueber ca. 80 Punkte wird man sich wohl leicht verständigen, die dann zurückbleibenden 4 bis 5 Punkte aber sind sicher noch immer erbedlich genug, um das Zustandekommen des Ganzen mindestens in Frage zu stellen. — Der Umstand, daß bei der Verlesung der Thronrede im Weißen Saale des Schlosses so außerordentlich wenig Reichstagsmitglieder anwesend waren, scheint an gewisser Stelle mit Mißvergügen bemerkt worden zu sein. Im Vergleich mit dem starken Contingent, welches das Herrenhaus bei



Landtagseröffnungen zu stellen pflegt, hat die Abwesenheit des bei Wettem größten Theiles der Reichstagsabgeordneten allerdings auffallen müssen und man erzählt sich, daß unter den Ministern selbst die Frage in Anregung gebracht worden sei, ob es sich nicht empfehle, wenigstens in den Fällen, wo der Kaiser nicht persönlich die Eröffnungsfestlichkeit vollzieht, dem Reichstage im Reichstagsgebäude selbst die Thronrede bekannt zu geben. Es wird indessen versichert, der Kaiser selbst, dem man diesen Vorschlag unterbreitet habe, sei demselben abgeneigt und wolle den bisherigen Brauch schon aus dem Grunde beibehalten wissen, um nicht den Schein zu erwecken, als würde der Landtag und der Reichstag auf verschiedenem Fuße behandelt. — Dem Reichstag ist eine Denkschrift über die Ausgrabungen zu Olympia zugegangen, deren Resultate s. z. im Wesentlichen mitgetheilt worden sind. Zur Fortführung d. r. Arbeiten sind noch 340,000 Mark erforderlich, wovon vom 1. Jan. bis 31. März 1877 40,000 M., vom 1. April 1877/78 150,000 M., vom 1. April 1878/79 150,000 Mark zur Verwendung kommen werden. — Die Gesellschaft für Erdkunde hielt am Sonnabend eine verspätete aber würdige Gedächtnisfeier für den vor einiger Zeit verstorbenen Dr. Otto Ule. In einfacher, schlichter und doch bereicherter Weise, gerade wie es des Verstorbenen würdig war, gab Dr. Nahtigal eine Lebensskizze desselben und eine Charakteristik seiner Wirksamkeit, der Vortrag schloß mit einer Aufforderung an die zahlreich erschienenen Mitglieder des Vereins, sich an einer Ule-Stiftung zu betheiligen, welche die Lage der Familie des Verstorbenen (Wittve und 3 noch unerzogene Kinder) zu bessern bestimmt ist. In seinem meist idealen Streben, in seiner unermüdeten Thätigkeit für alle denkbaren gemeinnützigen Zwecke hat Ule an sich und seine Familie nicht in dem Grade gedacht, daß dieselbe in genügender Weise zu leben hätte. Hoffentlich ist Nahtigal's Aufforderung nicht auf unfruchtbareren Boden gefallen. — Ueber den Zustand der berühmten Schriftstellerin Wilhelmine v. Hillern (geb. Birch) lauten die Nachrichten höchst betrübend. Dem gebrochenen Fuß hat ein Gypverband bis jetzt noch nicht angelegt werden können, da noch immer größere und kleinere Knochensplinter aus der Wunde entfernt werden müssen. Selbst im günstigsten Falle wird der unglückliche Sturz zweifellos eine bedeutende Verkürzung des Fußes zur Folge haben. — Die Nachricht, daß der Director des Preßbureau's, Geh. Reg.-Rath Dr. Röttge, am 1. November aus dem Staatsdienste geschieden sei, ist unrichtig, da der genannte Beamte noch in Function ist. Doch erfährt man, daß derselbe schon vor einiger Zeit wegen andauernd leidender Gesundheit seine Entlassung nachgesucht hat. — Dem „fliegenden Engländer“ Dr. Rath's Stott gegenüber bewahrt unser Kriegsministerium eine unendliche Langmuth, denn es hat sich, trotz seiner dilatorischen Ausflüchte wieder bereit finden lassen, demselben noch einen Termin für seinen Versuch nachzugeben. Dr. Stott hat am Donnerstag nämlich folgenden Schreiben erhalten: „Indem ich Ew. Wohlgeboren die Einlagen des Briefes vom 30. October c. Ihrem Wunsche gemäß zurücksende, erlaube ich um die Bezeichnung des Establishments, in welchem der erste Versuch mit Ihrer Flugmaschine unter Ausschluß der Öffentlichkeit Statt finden kann, sobald Sie ein solches gefunden haben, ferner um die Mittheilung des Tages, wann Ihre Vorbereitungen zu demselben und endlich des Tages und der Stunde, wann der Versuch selbst Statt finden könne. Ich hoffe, Sie werden in der Lage sein, mir diese Angaben in den früher angegebenen Bureau'sstunden persönlich zu machen, andernfalls sehe ich einer schriftlichen Anzeige über den Stand der Sache bis zum 6. d. M. entgegen.“ Wolf, Hauptmann im Ingenieur-Comité.“ Nach diesem „Ultimatum“ wird Dr. Rath's Stott wohl nicht weiter moralischen Credit für die Unfehlbarkeit seiner angeblich nicht einmal neuen „Flugmaschine“ beanspruchen können, sondern zur Vorführung derselben übergeben oder das Feld räumen müssen.

— Das mit dem 1. September d. J. in das Leben getretene, von der Seewarte in Hamburg ressortirende Sturmwarnungswesen befindet sich nunmehr Angesichts der herannahenden Spätherbststürme auf der ganzen Linie der deutschen Küsten in zusammenhängender und regelmäßiger Function. Die Organe desselben sind 41 neu eingerichtete Signalstellen, welche die ihnen von der Centralstelle telegraphisch zugehenden Warnungen übermitteln, damit auslaufende oder weitersegelnde Schiffe ihre Anordnungen treffen und die Küstenbevölkerung rechtzeitig auf Ueberschweemmungen aufmerksam gemacht wird. Auch sollen diese Signalstellen durch eigene Beobachtungen einfacher Art von See und Luft und durch Schiffsnachrichten, welche sie einsammeln, der Seewarte ergänzendes Material zum Zweck der Sturmwarnungen an die Hand geben. Ausdrück erhalten die von der Seewarte ergehenden Warnungstelegramme durch öffentlichen Anschlag und durch Signale. Die letzteren werden an Signalmasten gegeben, die auf weithin sichtbaren Punkten aufgestellt sind. Die Signale sind Tages- und Nachtsignale. Die ersteren zerfallen wiederum in Körper- und Flaggen-signale. Bei den Körpersignalen wird der schwächste Grad

der Warnung durch einen in die Höhe gezogenen Ball dargestellt. Derselbe besagt, daß ein Telegramm von der Seewarte eingelaufen ist, welches eine atmosphärische Strömung meldet, die möglicherweise zu stürmischen Winden Anlaß geben kann. Ein Kegel bedeutet, daß der Sturm aus westlicher, zwei Kegel untereinander, daß er aus östlicher Richtung zu gewärtigen ist, dabei giebt die Lage der Kegel mit der Spitze nach oben an, daß er vermuthlich von Norden, die Lage mit der Spitze nach unten, daß er von Süden her eintreten werde. In Fällen, wo es wahrscheinlich erscheint, daß der Sturm sehr stark werden kann, wird dem Kegel ein noch eine Trommel beigegeben, welche als ein dunkles Quadrat erscheint. Die Nachtsignale werden zunächst nur an den Orten eingerichtet werden, wo sie wirklich hervorragende Wichtigkeit besitzen. Signalstellen bestehen gegenwärtig in Remel, Brästerort, Billau, Neufahrwasser, Hela, Kirchhof, Stolzünde, Rügenwaldermünde, Colbergmünde, Swinemünde, Ahlbeck, Chieffow, Arcona, Wittower Bofthaus, Darßerort, Warnemünde, Wismar, Traemünde, Marienleuchte, Friedrichsort, Schleimünde, Flensburg, Reikum, Lönning, Mtona, Hamburg, Brunsbhausen, Glückstadt, Freiburg a. E., Cuxhaven, Bremerhaven, Geestmünde, Brake, Weserleuchtthurm, Wülfelsbuden, Wangerooze, Helgoland, Carolinenfj., Norderney, Borkum, Stefferland bei Emden.

— (Reichsmünzen.) In den deutschen Münzstätten sind bis zum 28. October 1876 geprägt: an Goldmünzen: 1,095,471,900 M. Doppeltlironen, 333,875,380 M. Kronen; hieron auf Privatrechnung: 171,345,164 Mark; an Silbermünzen: 69,318,095 M. 5-Markstücke, 50,318,692 M. 2-Markstücke, 143,512,165 M. 1-Markstücke, 42,177,795 M. — Pf. 50-Pfennigstücke, 35,809,197 M. — Pf. 20-Pfennigstücke: an Nickelmünzen: 23,111,468 M. 40 Pf., 10-Pfennigstücke, 11,448,052 M. 40 Pf., 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 5,864,240 M. 88 Pf., 2-Pfennigstücke, 3,374,379 M. 13 Pf., 1-Pfennigstücke. Gesamtprägung: an Goldmünzen: 1,429,347,280 M.; an Silbermünzen: 339,135,944 Mark — Pf.; an Nickelmünzen: 34,559,520 M. 80 Pf.; an Kupfermünzen: 9,239,120 M. 1 Pf.

Stuttgart, 4. November. Die Kammer hat heute durch den König geschlossen worden. In der Thronrede heißt es u. A.: „Ich sehe mit Genugthuung die Stände versammelt, jetzt, wo eine bedeutungsvolle Periode pflichttreuen und fruchtbareren Schaffens schließt. Sie haben von Neuem Ihre patriotische Interesse für die Befriedigung der außerordentlichen Bedürfnisse meiner Truppen betheiligt. Ich gedenke gern bei diesem Anlasse der Thatfache, daß mein Armecorps vor Kurzem die Probe tüchtiger Auszubildung und pflichtmäßiger Disciplin vor seinem kaiserlichen Oberfeldherrn mit vollen Ehren bestand. — Für die einheitliche Leitung der Staatsgeschäfte sowohl in den innern Angelegenheiten des Landes, als auch in den Beziehungen zum Reich ist eine werthvolle Gewähr geschaffen durch das Verfassungsgesetz über die Bildung des Staatsministeriums. Die Verwaltungsberechtigungen sind vermöge der erzielten Einigung weiter vervollkommenet worden durch Einführung eines öffentlichen mündlichen Verfahrens, durch Verminderung der Instanzen, sowie durch eine Umgestaltung der obersten Spruchbehörde im Sinne einer vermehrten richterlichen Unabhängigkeit. — Das nächste Ende der sechsjährigen Wahlperiode nähmt mit, einen Rückblick zu werfen auf Alles, was diese Jahre an schwerwiegenden Entschlüssen, Mühen und Erfolgen umfaßt. Unter dem Eindrucke weltbewegender Ereignisse zum erstmaligen Zusammenritte berufen, haben Sie durch Ihre Zustimmung die Verträge besiegelt, kraft welcher mein Land seine Stelle in dem Neubau des deutschen Reiches eingenommen hat. Von damals bis heute haben Sie in unermüdetem Zusammenwirken mit der Regierung eine Fülle mannigfacher bedeutender gesetzgeberischer Aufgaben gelöst, wie sie in solchem Maße kaum einer früheren Landesvertretung beschieden waren. Empfangen Sie meinen warmen Dank für Ihren Rath und Ihre Arbeit.“

Aus Bayern, 2. November. Die „Passauer Zig“ schreibt: „Am vergangenen Sonnabend wurde auch in der Nähe von Passau eine altbayerische Louise Lateau, welche den Schwindel des Blutschwizens schon Jahre lang betrieb und auch häufig den Besuch von Geistlichen erhielt, gründlich entlarvt. Am genannten Tage erschien eine Gerichts-Commission bei ihr, die auf Grund einer Untersuchung mittelst eines optischen Instrumentes constatirte, daß das Blutschwizen durch eine Menge feiner Stiche, wie von einer Nadel herührend, hervorgebracht wurde; auch eine große Anzahl schon vernarbter solcher Stichwunden wurden hierbei entdeckt. Das Handwerk für den schwindelhaften Gelderwerb dürfte der „Heiligen“ wohl geleg sein.“

Oesterreich-Ungarn. Wien, 4. November. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses begann die Debatte über die Interpellationsbeantwortung in der orientalischen Frage. Der Abgeordnete Jibol sprach gegen jede Gebietsvermehrung der österreichischen Monarchie und gegen jede Veränderung des Besitzthandes der Türkei. Der Abgeordnete Demel wandte sich gegen die Politik Rußlands. Der Abgeordnete Grantisch wünschte das



formelle Recht der österreicherischen Regierung gewährt zu sehen, ihren Einfluß auf die Leitung der auswärtigen Politik geltend zu machen. Hohenwart erklärte, er sei zunächst zwar weder für eine Occupation noch für eine Annexion, jedoch dürfe man weder die eine noch die andere Eventualität unter allen Umständen perhorresciren. Die Debatte soll am nächsten Montag fortgesetzt werden. Abgeordneter v. Plener führte aus, Oesterreich dürfe bei einem eventuellen Zusammenbruche der Türkei nicht isolirt dastehen und könne nicht zugeben, daß an seinen Grenzen gegen seinen Willen staatliche Neubildungen vor sich gingen. Oesterreich müsse mit den ihm verwandten und benachbarten Staaten in Contacte bleiben. Dies sei der gesunde Gedanke des Dreitalerbündnisses, welches Oesterreich eine ehrenvolle Stellung gesichert habe.

**Frankreich.** Henry Giffard beabsichtigt, für die Ausstellung von 1878 einen Luftballon zu bauen, bei dem alle bis jetzt von der Aerostatik gemachten Erfahrungen verwerthet werden sollen. Die Hülle dieses Ballons wird aus einer reihenweis wechselnden Leinwand- und Kautschukhaut bestehen und gegen die raube Witterung durch mehrere Firnislagen, gegen den Einfluß der Sonnenstrahlen durch einen weißen Anstrich geschützt werden. Dieser Koloß von 20,000 Metern Ausdehnung, 50 Metern Höhe (d. h. 5 Meter höher, als der Triumphbogen) und 4000 Kilo Gewicht bildet eine große Kugel, deren Durchmesser 34 Meter beträgt. An ihrem untern Theile befinden sich 2 große Ventile, von denen das erste von den Luftschiffen in der Gondel geöffnet werden kann, und das andere sich von selbst öffnet, um das Gas entweichen zu lassen, sobald dasselbe sich ausdehnt. Die Gondel bildet eine runde Gallerie von 15 Metern Umfang, sie hängt über einem großen kegelförmigen Becken. Der Zugang zu dieser Gallerie wird durch bewegliche Stege vermittelt, wie diese in den Häfen beim Einsteigen in die Dampfschiffe in Gebrauch sind. Der Ballon trägt beim jedesmaligen Aufsteigen 40-50 Personen. 8 Töne, die ihrerseits an erkern, eingemauerten Ringen befestigt sind, halten den Koloß, der, mitten aus reizenden Gartenanlagen hervorstechend, die höchste Kuppel aller Ausstellungsgebäude des Marsfeldes bilden wird.

**Rußland.** Moskau, 4. November. Proceß Strousberg. Die Procurators und Civilkläger versuchten in der heutigen Verhandlung, die Vertbeidigung zu widerlegen. Danach antworteten die Vertbeidiger und dann auch die Angeklauten. Als letzter sprach Strousberg. Morgen soll das Urtheil gefällt werden.

**Sachsenland.** Athen, 4. November. Der König hat an den Ministerpräsidenten Comunduros ein Handschreiben gerichtet, in dem er die von demselben getroffenen politischen und militärischen Maßnahmen billigt.

**Amerika.** New-York, 4. Novbr. Nach aus der Havana hier eingelangter Meldung ist der neue Gouverneur, Martinez Campos, daselbst eingetroffen.

**Washington,** 4. November. In dem October-Bericht des landwirthschaftlichen Bureaus in Washington wird der Ertrag der diesjährigen Getreideernte auf 245 Millionen Bushel veranschlagt, was im Vergleich mit der Ernte des vorigen Jahres einen Minderertrag von einem Sechstel ergibt. Dagegen wird die Qualität im Allgemeinen als eine bessere bezeichnet. Die Haferernte ist, nach der Schätzung des landwirthschaftlichen Bureaus, gegen das Vorjahr um 23 Procent geringer ausgefallen, stellt indeß noch immer eine gute Mittelernte dar.

**Locales und Provinzielles.**

Hirschberg, 6. November.

\* **Mundschau.** (Zum Entlassungsgesuch des Oberpräsidenten. — Preußen in Sachsen. — Ein Rünzer'sches Schreiben. — Bahnungslück.) Die Nachricht der „Wes. Ztg.“, daß der Kaiser das Entlassungsgesuch des Grafen v. Arnim-Beyenburg als Oberpräsidenten der Provinz Schlesien anzunehmen verweigert habe, ist, der „Kreuztg.“ zu Folge, wohl als voreilig anzusehen, insofern ihr mehr eine wahrscheinliche Vermuthung, als eine bereits vorhandene Thatsache zu Grunde liegt.

Die bekannte Poste heißt eigentlich „Sachsen in Preußen“; die „Germania“ hat aber dieselbe neu bearbeitet und diese Bearbeitung mußte den Titel „Preußen in Sachsen“ führen. Denn der Berliner ultramontane Moniteur läßt sich „aus Sachsen“ Folgendes berichten: „Preussische Unterthanen begeben sich jetzt zahlreich hieher, um das Sacrament der heil. Firmung empfangen zu können, was ihnen in ihrem Vaterlande gegenwärtig unmöglich ist. So war von den in Ostrix von unserem Herrn Bischof Gefirmten mindestens ein Drittel aus Schlesien, besonders aus der Kloster Liebenthal Gemeinde und sogar aus Breslau. Dasselbe war der Fall, als einige Tage später dasselbe Sacrament in Jittau gespendet wurde. Auch ein Segen des „Culturampfes“!“

Der Kanonikus Dr. Rünzer, welcher von der reichstreuem Partei in der Grafschaft Blaz als Candidat zum Abgeordnetenhaus aufgestellt war, den Ultramontanen inessen unterlag, richtet an seine

Wähler folgende Dankagung: „Empfangen Sie hiermit öffentlich meinen aufrichtigsten Dank für das ehrenvolle Vertrauen, das Sie mir unentwegt bei den jüngsten Landtagswahlen bewahrt haben. Der Sieg ist zwar unseren Gegnern zu Theil geworden, aber wir sind weder überwunden noch entmutigt. Wir zürnen und großen den Siegern nicht, hoffen aber, daß auch für die Grafschaft wieder der Tag erscheinen wird, an welchem das verblendete und verleitete Volk — Dank Ihrer opferreudigen Bemühungen — die Wahrheit erkennen, mit uns für Freiheit und Gerechtigkeit eintreten und dadurch den Weg zur Veröhnung und Eintracht ebnen helfen wird. Dies wolle Gott!“

Auf der Breslau-Posener Eisenbahn fand in der Nacht zum 4. November unweit Kofsen die Entgleisung eines Güterzuges statt. Ein Schaffner soll todt, zwei Bremser stark verletzt sein. Maschine und Packwagen sind zertrümmert, 24 Güterwagen umgeworfen.

\* (Allgemeiner Hirschberger Musik-Verein.) Wie wir aus einem uns überlanten Anschreiben ersehen, ist in unserer Stadt ein aus Männern der verschiedenartigsten Berufsclassen gebildetes Comite zusammgetreten, um die Gründung eines Allgemeinen Hirschberger Musikvereins anzubahnen. Dieser Verein soll, wie es in dem Anschreiben heißt, den Zweck verfolgen, „vrmöge eines relativ geringen Betrages seinen Mitgliefern während der größeren Hälfte des Jahres: einerseits eine Reihe musikalischer Genüsse zu bieten, die in ihrer Gesamtheit eine künstlerisch gediegene, regelmäÙige und mannigfaltige Pflege der Musik darstellen, — andererseits die Mitglieber in einer selbstständigen und rüchtigen Würdigung musikalischer Leistungen und Ereignisse zu fördern.“ Seinen Schwerpunkt soll der Verein in instrumentalen Leistungen aller Art haben, die zum Theil von technischen Dirigenten in Verbindung mit auswärtigen und hiesigen Künstlern, zum Theil von activen Mitgliefern ausgeführt werden sollen. In den Concerten sollen zur Aufführung gebracht werden Werke für Kammermusik (Duo, Trio, Streichquartett, Sextett, Septett), Werke für Orchester, für Clavier und Orchester, Orgel, Clavier-Solo, Originalwerke oder Arrangements für drei, für zwei Claviere zu vier oder zu acht Händen, Solo- und Choralänge (diese jedoch nur in kleinerem Umfange). Das Repertoire der nächsten, größtentheils bereits vorbereiteten Aufführungen wird u. A. folgendes enthalten: Für drei Claviere und Streichinstrumente die im Original für diese Verbindung von Instrumenten componirten beiden Concerte von J. S. Bach in D-moll und in C-dur (nur selten öffentlich gehört), das Concert in C-dur für zwei Claviere und Streichinstrumente von demselben; für Clavier, Streich- und Blasinstrumente das Septett von Beethoven, für zwei Claviere (Originalwerk) Variationen von Schumann, von Rinde über eigene Themen, von Herz über ein Thema aus der Janabeslöte; für zwei Claviere arrangirt (womöglich eines oder das andere mit kleinem Orchester): die Concerte in Es-dur und in C-moll von Mozart, in F-moll von Weber; für 3 Frauenstimmen und Clavier oder Harmonium: Lobgesang des erwachenden Kindes von Liszt, Motetten von J. Kiel, für Clavier solo die Sonaten op. 101 (A-dur), op. 109 (E-dur), op. 111 (C-moll) von Beethoven, die große Fantasie in C-dur, die Davidsbündlerlänze und die symphonischen Etüden von Schumann, einige neuere Compositionen von Liszt, Ueberragungen aus Richard Wagner's „der Ring der Nibelungen“ u. s. f. Die Mitglieber zerfallen in active und jubdrende; der Beitrag beträgt jährlich für jubdrende Mitglieber 6 Mark (Familie mit zwei Personen 10 Mark, mit drei Personen 15 Mark), für active Mitglieber 3 Mark. Billeterverkauf zu den Aufführungen findet nicht statt. Technischer Director des Unternehmens ist Herr Dr. Fuchs, dessen intellectueller Einwirkung auch die Bildung des Comites zu verdanken ist. An den musiklebenden Einwohnern unserer Stadt liegt es nun, ob das projectirte Unternehmen ins Leben tritt oder nicht. Wir betonen ausdrücklich, daß dasselbe in keinem Falle ein exclusives ist, sondern dahin strebt, die Masse unserer kunstverständigen Bürgerschaft in sich zu vereinigen. Die sachkundigen Künstler unserer Stadt haben fast einstimmig dem Unternehmen ihre Unterstützung versprochen — hoffen wir, daß unsere Bürgerschaft ein Gleiches thun wird.

— (Kälte.) Heut früh zeigte bei besterem Himmel das Thermometer im Innern der Stadt 7 und im Freien 9 Grad R. Kälte.

\* (Vorricht!) Oesterreichische Gulden werden jetzt häufig bei größeren Zahlungen in Zweimarkstücken eingeschmuggelt. Die Größe beider Münzen ist dieselbe und wenn eine Anzahl derselben nebeneinander aufgezählt wird, die Täuschung sehr leicht, weshalb wir unsere Leser zur Vermeldung von Verlusten zur Vorsicht mahnen.

t. Warmbrunn, 5. November. (Feuerwehr-Übung. — Neuer Turnverein. — Section. — Neue Mineralquellen.) Eine interessante Übung unternahm gestern Abend die Steiger-Abtheilung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr am Steigerhause. In die verschiedenen Stodwerke derselben waren theils einzelne Laternen, theils Parafadeln vertheilt, und beim Scheine derselben wurden die verschiedensten Gerichte unter dem Commando des Obersteigers, Lehrer



Roth, ausgeführt. Zweck derselben war, bei unbestimmter, ungenügender Beleuchtung die Leistungen der Mannschaften zu prüfen, und das Gefühl der Sicherheit auch bei abnormen Verhältnissen in ihnen zu wecken. Der Versuch, welcher von Abends 6 Uhr bis 7 Uhr währte, lief zur Zufriedenheit ab. Bei hellem Sonnenschein konnten die Leistungen nicht exacter und schneller angestellt werden, als bei der unsicheren Fackel- und Laternenbeleuchtung. — Auch turnerisches Leben regt sich wieder. Ein Turnverein ist kürzlich hier gegründet worden. Derselbe zählt gegenwärtig 30 Mitglieder und hält alle Montag Abend von 8 bis 10 Uhr seine Uebung im Saale des „weissen Adlers“. Im Interesse der Feuerwehr können wir dem neuen Vereine nur ein recht langes Leben wünschen; dann wird es ersterer niemals an tüchtigen, gut geschultem Zuwachs fehlen. Der Turnverein ist ja gewissermaßen die Vorhülle für dieselbe. — Am Freitag war eine Commission aus Hirschberg, bestehend aus dem Kreisphysikus, Kreiswundarzt und einem Richter, beauftragt die Obduction einer Leiche, hier anzuweisen. Die Genehmigung zur Beerdigung mußte von Seiten des Amtsvorstehers verweigert werden, weil allerlei sonderbare Gerüchte wegen des schnellen, plötzlichen Todes im Umlaufe waren. Durch die vorgenommene Section des Leiche hat sich nun die Grundlosigkeit derselben herausgestellt, und die Beerdigung fand heute statt. — In der hiesigen Apotheke hat man sowohl im Keller als im Hofe Bohrungen vorgenommen, und dabei ein den hiesigen Schwefelquellen ähnliches Wasser von 7 180 R. gefunden. Zum Zweck der Benutzung desselben sind zwei Badecabinete eingerichtet, welche zum Frühjahr auf fünf verwehrt werden sollen und im Laufe dieses Sommers 1600 Bäder an Curgäste verabfolgt werden. Es sind nun Vorkehrungen getroffen, um dieselben auch im Winter benutzen zu können und kann man sie als Mineral- oder auch als Reinigungsbad verwenden, da sie durch künstliche Erwärmung auf die dem Badenden zuzugende Temperatur gebracht werden. Dasselbe Wasser findet man übrigens in allen Kellern der in der Nähe des großen Bades und der Apotheke gelegenen Häuser.

A. Striegau, 6. November. (Revision. — Selbstmord. — Unterstützungen.) In voriger Woche inspicierte der Geheimere Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Director Augustin in Begleitung des Ober-Steuerinspektors Holder-Eger die im hies. Steuerbezirk belegenen steuerfiscalischen Institute, gleichzeitig den Zuckerfabriken in der Umgegend einen Besuch abstatuend. Die im Bezirk stationirten Beamten hatten sich hierbei Seitens des hohen Herrn der wärmsten Theilnahme bezüglich ihrer amtlichen, wie persönlichen Verhältnisse zu erfreuen. — Am vorigen Freitage machte in Pylaranshain ein Tischlermeister mittelst eines Pistolenschusses seinem Leben ein Ende. Der Unglückliche, den beleidigtes Ehrgefühl zu dieser traurigen Handlung getrieben zu haben scheint, hatte noch kurz vorher mit mehreren Bekannten im Kreisdam zusammen gefessen und gedauert, daß er in wenigen Stunden nicht mehr leben werde. — Von Seiten der Kreis-Kaiser-Wilhelm-Stiftung werden noch in in diesem Monat an 30 Veteranen von 1813—15 Unterstützungen im Gesamtbetrage von 345 Mark verabfolgt werden.

(Fr. W. Ztg.) Haynau, 2. November. (Keine Trichinose.) Die angeblich an der Trichinose erkrankte Familie befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung. Da bis jetzt kein neuer Erkrankungsfall gemeldet worden ist, auch das Fleisch bei denjenigen Fleischern, von welchen jene Familie gekauft hat, vollständig trichinenfrei gefunden wurde, so glaubt man, daß die Krankheit jener Personen in einer anderen Ursache ihre Entstehung hat. Vorläufig hat es das Gute gehabt, daß die hiesigen Fleischer öffentlich erklärt haben, ihr Fleisch jedes Mal auf Trichinen untersuchen zu lassen, um dem Publikum doch eine Verabugung zu geben. Eine obligatorische Fleischschau haben wir noch nicht.

(Abst. Ktes. Ztg.) Hoyerwerda. (Vergiftung.) In Märdorf hiesigen Kreises ist am 29. October ein großes Unglück durch Vergiftung angerichtet worden. Der Hergang ist ohngefähr folgender: Eine Wittne ordnete den Nachlaß ihres jüngst verstorbenen Mannes und ließ dabei auf ein Badet, welches sie ihrer mitanwesenden Schwester mit der Weisung übergab, es zu vernichten. Letztere besorgte diesen Auftrag nicht selbst, sondern überließ dessen Ausführung einem Dienstmädchen. Dasselbe konnte jedoch seine Neugierde nicht zügeln, öffnete das Badet und fand ein weißes und ein schwarzes Pulver; sie lösete von einem derselben und es dem Geschmade nach für Zuder haltend, legte sie das Badet auf ein Fenster. Später kam das dem Dienstmädchen gehörige Kind und das die Mutter, den „Zuder“ nehmen zu dürfen, was diese auch gestattete. Das Kind gab draußen noch drei anderen Mädchen und einem dreizehnjährigen Knaben davon zu essen. Die nächste Folge davon war, daß von den fünf Kindern trotz schleunigster Hülfe in kurzer Zeit drei starben. Nur der Knabe und das Kind des Dienstmädchens können vielleicht noch einmal mit dem Leben davon kommen.

## Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 6. November. (W. L. Z.) Vom Reichstage brachte bei der zweiten Berathung des Etats des Auswärtigen Amtes der

Abgeordnete Joerg das Institut des diplomatischen Ausschusses des Bundesraths und die orientalische Frage zur Sprache. Staatsminister v. Bismarck erwiderte: Die Regierung könne in diesem Augenblick unmöglich über schwebende Fragen Auskunft geben. Sie kennen die Politik des Kaisers, eine Politik des Friedens, eine Politik, die es von sich weiß, in fremde Dinge eingzugreifen. Die bisherige Entwicklung der Dinge in der Türkei berührte uns nicht unmittelbar und wird uns auch unmittelbar so bald nicht berühren. Angesichts des Waffenstillstandes können wir der Zukunft ruhig entgegensehen. Die Politik Deutschlands zu allen befreundeten Mächten basirt auf Freundschaft, Achtung und Vertrauen, das bekundend alle bisherigen Verhandlungen. Diese Stellung wird die Regierung wie bisher bewahren, wenn die Nation und deren Vertreter mit vollem Vertrauen der Regierung gegenüberstehen. Die Regierung wird der Volksvertretung notwendige Mittheilung über die Sachlage nicht vorenthalten. Die Politik Deutschlands ist eine stets friedliche; Deutschland wird immer ein Bollwerk des Friedens bleiben und dies Bollwerk wird so fest sein, daß wir das Vertrauen der Volksvertreter beanspruchen können und verdienen. (Beifall.) Im Fortgange der Sitzung wird der Etat des Auswärtigen Amtes und der Militäretat genehmigt. Die nächste Sitzung ist morgen 12 Uhr.

Hannover, 5. Nov. (W. L. Z.) Ihre k. k. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, sowie Ihre k. Hoheiten Prinz Carl und Prinz Friedrich Carl sind zu der Lauffeierlichkeit bei Sr. k. Hoheit dem Prinzen Albrecht soeben hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem letzteren und den Spitzen der Behörden empfangen worden. Eine zahlreich versammelte Volksmenge begrüßte die hohen Herrschaften mit lebhaften Zurufen. — Die Lauffeierlichkeit wurde programmgemäß um 3 Uhr in der Schloßkirche vollzogen. Nach derselben fand Diner im Residenzschlosse statt. Um 6 1/2 Uhr erfolgte die Abreise der kronprinzlichen Herrschaften und der übrigen Fürstlichkeiten mittelst Extrazuges vom Staatsbahnhofe. Zur Feier des festlichen Anlasses hatten die öffentlichen Gebäude, sowie viele Privathäuser Flaggen-schmuck angelegt.

Stuttgart, 5. November. (W. L. Z.) Der Afrikareisende Theodor von Heuglin ist in Folge einer Lungenentzündung heute hieselbst gestorben.

Paris, 5. November. (W. L. Z.) Wie die „Agence Havas“ wissen will, wären von England Eröffnungen gemacht worden, die auf den Zusammentritt einer Conferenz der Botschafter in Constantinopel, denen je ein weiterer Specialbevollmächtigter beigegeben werden solle, abzielten.

Madrid, 5. Nov. (W. L. Z.) In einer Versammlung von Congreßmitgliedern, welcher ungefähr 250 Deputirte betheiligten, hielt der Ministerpräsident Canovas del Castillo eine Rede, worin er sagte: „Niemals zuvor habe Spanien eine so starke Armee nach Cuba entsandt, um seine Ehre zu verteidigen, wie jetzt. Spanien müsse Cuba um jeden Preis retten, denn sein Verlust würde für die Nation von schwerwiegenden Folgen sein.“ Bezüglich der Frage des allgemeinen Stimmrechtes erklärte der Minister, daß die Regierung dasselbe bekämpfe, da sie der Ansicht sei, daß, wer Nichts besitze, auch nicht mitstimmen dürfe. Was die religiöse Frage angehe, so habe die Bevölkerung gesehen, wie die Regierung den Artikel 9 der Verfassung auslege.

Semlin, 4. Nov. (W. L. Z.) Gegenüber den Gerüchten von Fermalnissen zwischen der serbischen Regierung und dem Obercommando der Armee läßt der Minister des Innern erklären, daß weder früher noch jetzt Fermalnisse Statt gefunden haben. General Tchernajeff habe bei der mit dem Minister in Deligrad gehaltenen Zusammenkunft seine vollste Zufriedenheit kundgegeben.

## Der tolle Hans.

Criminal-Novelle von Adolf Streckfuß.  
(Fortsetzung.)

„Führen Sie uns nach dem Stubirzimmer des Herrn Pfarrers!“ befahl der Präsident.

Frau Holz blickte ihren Herrn zweifelhaft an, als dieser aber kein Wort sagte, gehorchte sie. Sie leuchtete dem ihr auf dem Fuße folgenden Präsidenten und seinen Begleitern nach der Bibliothek voran, dann zog sie sich in ihre Küche zurück, doch nicht allein, denn der Beamte wich ihr auf des Präsidenten Wink nicht von der Seite.

„Hier ist ein soeben eingetroffener Brief an Sie, Herr Pfarrer. Sie werden mir vielleicht erlauben, ihn zu erbretzen und zu lesen“, sagte der Präsident mit spöttischer Höflichkeit.

Ein giftiger Blick war die einzige Antwort des Gefangenen, auch erwartete der Präsident keine andere, er erbrach das Siegel und las laut den nur aus wenigen Worten bestehenden Brief; dieser lautete:

„Man forsch' Dir nach. Wolsten hat mich auszuhorchen versucht. Nimm Dich in Acht! Dein H.“



„Wissen Sie, von wem das Schreiben kommt, Herr Pfarrer?“  
 „Es muß ein schlechter Scherz sein; wahrscheinlich vom  
 Magister Dinge, der sich oft alberne Witze erlaubt“, antwortete der  
 Pfarrer sehr ruhig. „Der Inhalt ist mir durchaus unerklärlich.  
 Dinge hat sicher gewollt, daß ich mir vergeblich darüber den Kopf  
 zerbrechen soll.“

Der Pfarrer war auf seiner Hut. Daß er sich durch kein  
 Wort des Eingeständnisses verrathen würde, ließ sich voraussehen,  
 der Präsident gab sich deshalb auch gar nicht die Mühe, ihn weiter  
 zu befragen, er beschäftigte sich fortan nur noch mit der sorgfäl-  
 tigen Durchsichtung der Papiere des Gefangenen, bei welcher ihm  
 der Criminal-Commissarius treulich zur Seite stand.

Das Schreibpult des Pfarrers lieferte keine sonderlichen Re-  
 sultate. Es enthielt mehrere Manuscripte wissenschaftlicher Arbeiten,  
 theils fertige, theils angefangene, einige unbedeutende Briefe und  
 eine große Menge von Auszügen aus wissenschaftlichen Büchern.

Der Pfarrer schaute der unsuchtbaren Arbeit mit einem höh-  
 nischen Lächeln auf den Lippen zu, aber dies Lächeln verschwand,  
 als der Präsident den Schreibtisch verließ und sich zu dem Crimi-  
 nal-Commissarius wendete, sagte:

„Hier werden wir Nichts finden. Es scheint, als ob der Herr  
 Pfarrer sich auf unsern Besuch vorbereitet habe, wir werden des-  
 halb schon aufmerksamere suchen müssen, klopfen Sie doch einmal  
 die Dielen und Wände ab, Herr Wunder, vielleicht verräth uns ein  
 hohler Ton einen Versteck.“

Der Criminal-Commissarius zog einen kleinen ziemlich schweren  
 Hammer aus der Tasche, mit diesem klopfte er in einer eigenhüm-  
 lichen Art auf die Dielen des Zimmers. Er ging dabei ganz  
 systematisch zu Werke, niemals klopfte er auf die Diele, auf der  
 er stand, sondern stets auf die daneben liegende, dabei schritt er  
 langsam vorwärts, nie einen Schritt von mehr als etwa 1 1/2 Fuß  
 machend; daß er auf dem rechten Wege war, bewies ihm ein Blick  
 in das leuchtend gewordene Gesicht des Pfarrers und in dessen  
 schwarze Augen, die mit nicht zu bewältigender Angst jedem Schritt  
 des Suchenden folgten.

Und doch schien auch diese Förschung fruchtlos enden zu sollen.  
 Schon war fast der ganze Fußboden des geräumigen Bibliothek-  
 zimmers abgeklopft und nirgends hatte ein hohler Ton ein heim-  
 liches Versteck verrathen; nur hinter dem Ofen war noch ein kleiner  
 Raum nicht durchforscht; als nun aber hier der Hammer auf die  
 Diele fiel, rief der Commissarius sofort erfreut aus:

„Gefunden, Herr Präsident! Hier ist die Diele bohrl. Da liegt  
 auch ein eingesehtes Stück und die Nägel sind locker. Wir sind  
 am Ziel!“

Er war es. Das Zittern des bleichen Verbrechers, der sich  
 kaum aufrecht zu erhalten vermochte, verrieth die Wichtigkeit der  
 Gegenstände, welche in dem künstlich und doch für den Scharf-  
 sinn des geübten Polizisten nicht künstlich genug angelegten Versteck  
 verborgen waren.

Der Criminal-Commissarius zog ohne Mühe die losen Nägel  
 aus dem Holz, dann hob er das eingesehte Dielestück empor und  
 während der Präsident ihm leuchtete, entleerte er den kleinen unter  
 dem Fußboden verborgenen Raum. Zuerst holte er eine Brief-  
 tasche hervor, sie enthielt eine hohe Geldsumme in preussischen  
 Cassenscheinen; dann kam ein kleines Papierpaket an die Reihe; es  
 bestand aus Zeugnisformularen für den Predigtamt-Candidaten  
 (der Name war offen gelassen) jedes Formplar trug ein gutes Kir-  
 chenstempel und die Unterschrift eines namhaften Geistlichen. Ein  
 eigenthümlich geformter Hammer folgte. Mit großer Kunstfer-  
 tigkeit waren die Kanten des Eisens scharf geschliffen. Der Stiel  
 war verkürzt, so daß sich das Instrument bequem in eine Tasche  
 schieben ließ. Ein Bündel mit verschiedenen Briefen bildeten den  
 Rest der in dem Versteck verborgenen Gegenstände.

„Ich bin fertig, Herr Präsident, es ist nichts mehr hier“, sagte  
 der Criminal-Commissarius, nachdem er sich auf den Fußboden  
 gelegt und aufmerksam in das Loch geschaut hatte.

„Sehen Sie noch einmal nach“, entgegnete der Präsident.  
 „Hier nehmen Sie das Licht und halten Sie es in das Loch selbst  
 hinein, damit Sie besser sehen können.“

Der Beamte gehorchte; er leuchtete tief in das Loch hinein;  
 es war leer. Doch nein, dort hinten in der äußersten Ecke spie-  
 gelte ein blanker Gegenstand das Licht wieder, es war ein silberner  
 Knopf, wie ihn in jener Zeit die wohlhabenden Frachtfuhrleute an  
 ihren Röcken zu tragen pflegten.

Der Präsident nahm den Knopf aus den Händen des Criminal-  
 Commissarius.

„Das ist ein stummer Zeuge für Ihren zweiten Mord!“ sagte  
 er mit fürchterlichem Ernst zu dem Pfarrer, der vernichtet, an allen  
 Gliedern zitternd, keines Wortes mächtig, vor ihm stand.

„Wir haben gefunden, was wir suchten. Kommen Sie, Herr  
 Wunder, lassen Sie uns schnell ein Protocoll über das Ergebnis

dieser glücklichen Hausdurchsuchung aufnehmen und dann die Thür dieses  
 Zimmers mit dem Amtsiegel verschließen. Den Pfarrer führen  
 Sie demnächst nach P\*\*; Sergeant Müller mag hier bleiben, um  
 darüber zu wachen, daß Niemand diese Zimmer betritt.“

Das Protocoll war fertig. Nach der Vollendung dieser Arbeit  
 fuhr der Präsident nach Amst, er fand die Familie von Rüdiger,  
 zu der er seinem Versprechen gemäß, obgleich es schon ziemlich  
 spät geworden war, zurückkehrte, in einer tief ersten Stimmung,  
 aber wenn auch in dem kleinen Kreise keine Fröhlichkeit herrschte,  
 so lag doch auf fast allen Gesichtern der Ausdruck einer innigen  
 Zufriedenheit. Frau von Rüdiger allein machte eine Ausnahme.  
 Sie war durch die Enttarnung ihres Seelenfreundes, des Pfarrers,  
 tiefer betrübt worden, als durch die Anklage, die ihren Sohn  
 betroffen hatte. Sie grollte mit dem Schicksal, aber willenlos wie  
 immer, wagte sie es nicht, ihre Unzufriedenheit zu äußern.

(Fortsetzung folgt.)

**Producten- und Cours-Original-Telegramme  
 des „Boten aus dem Riesengebirge“.**

Breslau.			Breslau.		
	5. Nov.	4. Nov.		5. Nov.	4. Nov.
Weizen per Nov.	196	196	3 1/2 % Schles. Pfandbr.	84,50	84,25
Roggen per Nov.	158,50	158,50	Defterr. Banknoten	115,25	115,00
Novbr./Decbr.	156	155,50	Freib. Eisenb.-Actien	69,25	69,25
Hafer per Nov.	142	141,50	Oberösch. Eisenb.-Actien	145	134,40
Rüßel per Nov.	70	68,50	Defterr. Credit-Actien	242,50	243
Eyritus loco.	50	49,80	Lombarden	128	132
Novbr./Decbr.	50,50	50,20	Schles. Bankverein	88	88,25
			Böchl. Discantobank	68	67,75
			Kaurschätze	70	70

  

Wien.			Berlin.		
	5. Nov.	4. Nov.		5. Nov.	4. Nov.
Credit-Act.	147,20	147,9	Defterr. Credit-Act.	243,50	243,50
Lomb. Eisenb.	77,75	80	Lombarden	129	132,50
Napoleon's or	9,86	9,855	Kaurschätze	70,70	71

Bank-Discount 4 1/2 %/o. — Lombard-Zinsfuß 5 1/2 %/o

**Inserate.**

[14886] Die am 1. d. Mts. erfolgte  
 eheliche Verbindung unserer zweiten Tochter  
**Emma** mit dem Kaufmann Herrn  
**Max Zwirsohky** in Reichs-  
 bach in Schl., beehren wir uns Ver-  
 wandten u. Bekannten hierdurch ergebenst  
 anzuzeigen.

Dittersbach städt., im Novbr. 1876.  
**W. Ludwig**  
 und Frau.

**Todes-Anzeige.**

Allen Verwandten und Bekannten die  
 traurige Nachricht, daß meine liebe Frau

**Christiane Krause,**  
 geb. **Mahn,**

Sonntag früh 5 1/4 Uhr nach langem u.  
 schweren Leiden sanft im Herrn ent-  
 schlafen ist. [4770]

Reichsdorf, den 5. November 1876.  
**Carl Krause,**  
 Bauergutsbesitzer.

Die Beerdigung findet Donnerstag  
 Mittags 1 Uhr, statt.

**Fliehet  
 aus Babel!**

[14700] Vortrag hierüber Mittwoch,  
 Abends 8 Uhr, im Saale des Gasthofes  
 „zum Knapf“. Text: Jerem. 51, 6—10.  
 Zutritt frei.

**Ämtliche Anzeigen.**

**Nothwendiger Verkauf.**

[1668] Die dem **Josef Wittmann**  
 gehörige Stelle Nr. 353 zu **Allersdorf-  
 Liebenthal** soll im Wege der noth-  
 wendigen Subhastation [12638]  
 am **21. December 1876,**  
 Vorm. 11 Uhr,

vor dem Subhastationsrichter in unserem  
 Gerichtsgebäude, Geschäfts-Zimmer Nr. 3,  
 im Rathhause zu **Dwvenberg** verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 4 Hectar  
 29 Ares 30 Quadratmeter der Grund-  
 steuer unterliegende Ländereien und ist  
 dasselbe bei der Grundsteuer nach einem  
 Reinerträge von 63 Mark 72 Pf., bei  
 der Gebäudesteuer nach einem Nutzungsw-  
 erthe von 75 Mark veranlagt.

Die Anzüge aus den Steuerrollen, die  
 die glaubigste Abschrift des Grundbuchblattes,  
 und andere das Grundstück betreffende  
 Nachweisungen können in unserem Bu-  
 reau III a während der Amtsstunden  
 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum  
 oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen  
 Dritte der Eintragung in das Grundbuch  
 bedürftig, aber nicht eingetragen  
 Realrechte geltend zu machen haben,  
 werden hiermit aufgefordert, dieselben  
 zur Vermeidung der Präclusion spätestens  
 im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Theilung des Zu-  
 schlags wird

am **23. December 1876,**  
 Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Geschäfts-  
 zimmer Nr. 3 vom Subhastationsrichter  
 verkündet werden.

Dwvenberg, den 21. October 1876.  
**Königl. Kreis-Gericht.**  
 Der Subhastation 6-Richter.



## Bekanntmachung.

### Die Bestimmung des § 54, alinea 2, der Vormundschafts-Ordnung

vom 5. Juli 1875:

„Von einer Verlegung der Wohnung des Mündels in eine andere Gemeinde oder einen anderen Bezirk hat der Vormund den Waisentrath zu benachrichtigen. Dieser hat dem Waisentrath des neuen Aufenthaltsortes Kenntniß zu geben.“

wird nach einer uns seitens der hiesigen Waisenträthe gemachten Mittheilung von den Vormündern häufig außer Acht gelassen und den Waisenträthen dadurch die Erfüllung ihrer Pflicht, die Aufsicht über das persönliche Wohl der Mündel und deren Erziehung zu führen, sehr erschwert.

Wir richten deshalb an die Vormünder die Bitte, die obige gesetzliche Bestimmung immer genau zu befolgen.

Zu Waisenträthen sind bestellt:

- 1) für den Bober-Bezirk Herr Ackerbesitzer Würfel,
- 2) für den Burg-Bezirk Herr Schuhmachermeister Scharfenberg,
- 3) für den Kirch-Bezirk Herr Gastwirth Feuchner,
- 4) für den Langgassen-Bezirk Herr Kaufm. Tiesius,
- 5) für den Mühlgraben-Bezirk Herr Kaufm. Reimann,
- 6) für den Sand-Bezirk Herr Bäckermeister Silber,
- 7) für den Schildauer-Bezirk Herr Seifenfiedermeister Scholz,
- 8) für den Schützen-Bezirk Herr Tischlermeister Julius Rieger.

Hirschberg, den 1. November 1876.

[14724] Der Magistrat.

## Bitte für die Armen.

Beim Herannahen des Winters wage ich wieder die ergebene Bitte, mich mit Gaben der Liebe zur Anschaffung von Brennmaterial für die Armen gütigst zu unterstützen.

Hirschberg, den 3. November 1876.

Töpler,

Decernent in Armensachen.

[14602]

Sitzung der Stadt-Verordneten

Freitag, den 10. November.

Deputationswahlen. — Anstellung eines neuen Mittelschullehrers. — Einführung eines Bibliothek-Regelbuchs in den drei gehobenen städt. Schulen. — Mittheilungen. — Rechnungsabrechnungen. — Aufstellung einer neuen Petroleumlaterne.

Dr. Lindner, St.-R.-B.

## Auction.

Mittwoch, den 15. Novbr. c., von früh 9 $\frac{1}{2}$  Uhr ab.

sollen in dem Bauergute Nr. 131 zu Brunau verschiedene Gegenstände meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, als:

Kleidungsstücke, einige Möbel, verschiedene Haus- u. Wirtschaftsgüter.

2 Kühe, 2 Pferde, 1 starker Arbeitswagen, dergleichen 2 kleinere und 1 leichter Spazierwagen, eine gute transportable Dreschmaschine mit Schüttelwerk, verschiedene Pferdegeschirre und Ackergeräthe, einige noch gute Schafrausen u. a. m.

Carl Weinmann.

## Auction.

Freitag, den 10. Nov. c. Nachm. 2 $\frac{1}{2}$  Uhr, werden in Folge gerichtlichen Auftrages auf dem Platze vor der hiesigen Gerichts-Commission

1 Plauwagen auf Federn,  
1 Leiterwagen [14676]  
an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Gernsdorf u. K., den 1. November 1876.

Der gerichtliche Auctions-Commissar.  
Leipelt.

## Holz-Auction: Bekanntmachung.

[14643] Es sollen aus dem Großherzoglichen Forstrevier zu Kauffung am Mühlberge

Dienstag, den 14. Nov. c., von früh 10 Uhr ab,

öffentlich licitando verkauft werden:  
21 Rmtr. hartes und  
123 „ weiches Stodholz,  
250 Gbd. weich. Schlagreißig,  
9 Stüd weiche Langhausen.

Dies zur Kenntniß

Mochau, den 3. November 1876.  
Großherzoglich Oldenburgisches  
Ober-Inspectorat.  
Bieneck.

## Holz-Auction: Bekanntmachung.

[14713] In dem Forstrevier Mochau stehen auf Bombener Seite

153 Hunderth Weib. hartes Schlagreißig,  
24 „ weich. Schlagreißig,  
8 „ hartes Abraumreißig

zum öffentlichen Licitando-Verkauf und ist der Termin hierzu auf

Donnerstag, d. 16. Novbr. d. J., von früh 9 Uhr ab,

festgesetzt.

Mochau, den 5. November 1876.  
Großherzoglich Oldenburgisches  
Oberinspectorat.  
Bieneck.

## Bauholz-Auction.

[14621] Mittwoch, den 8. November c., von Nachmittags 3 Uhr an, sollen auf der Goldberger Wofflagernde alte, aber noch ganz gut erhaltene

## Bauhölzer

von verschiedener Länge und Stärke meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufsüchtige hiermit eingeladen werden.

Schöna, den 2. November 1876.  
Die Kirchbau-Commission.  
Haenel.

## Brennholz-Verkauf.

[14692] In Abr's Gasthof hieselbst werden

Montag, d. 13. November cr., von Vormittags 9 Uhr ab, aus dem Forstrevier Petersdorf im Rasen

73 Rmtr. hartes Brennholz,  
2 $\frac{1}{2}$  Hunderth hartes Reisig,  
1392 Rmtr. weiches Brennholz und  
44 $\frac{1}{2}$  Hunderth weiches Reisig u.

Dienstag, d. 14. November cr., von Vormittags 9 Uhr ab,

aus demselben Revier in der Mitte und im Weiten

178 Rmtr. hartes Brennholz,  
1458 „ weiches Brennholz,  
28 $\frac{1}{2}$  Hunderth dergl. Reisig  
meistbietend verkauft.

Petersdorf, den 5. November 1876.  
Reichsgräflich Schaffgotsch'sche  
Oberförsterei Petersdorf.

## Stammholz-Verkauf.

In den Dominal-Försten Ober-Langenan, Kreis Löwenberg, wird der schlagbare Nadelholz-Bestand von circa 76 Acres Forstfläche zum freien Verkauf ausgetreten. [14675]

Form und Kaufbedingungen sind bei Unterzeichnetem einzusehen.

Auch werden diverse starke harte Nadelholz-Flanzen zu jeder Zeit verkauft; besonders empfehle ich starke hochstrenne Rothbuchen.

Ober-Langenan im November 1876.  
Weltzel,  
Revierförster.

Lichte Burgstraße Nr. 22

Apotheker Otto Weltzel empfiehlt seine Drogen- und Apothekewaren-Handlung einer geneigten Beachtung.

Lichte Burgstraße Nr. 22.

[4730] Damenkleider werden modern und billig gefertigt, dergleichen

Corsets und Schnür- Leibchen sehr dauerhaft bei

Auguste Mai, Langstr. 7.

## Spec. Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8, stellt auch Briefl. überraschend sicher zehelme Krankheiten; besonders Ausfluß, Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Frauenleiden, 30jährige Praxis. [875]

[14687] Allen meinen Freunden von Ehen und Umgezogenen sage bei meiner Abreise ein herzliches Lebewohl.

Ober-Langenan. A. Erntich.

[14714] Zur besseren Ausübung eines sehr rentablen Fabrikgeschäftes wird ein thätiger Theilhaber mit ca. 15,000 Mark gesucht.

Offerten unter Z. A. sind an die Exped. d. „Boten“ zu richten.

[4748] Ich habe den Müller Joseph Rose beleidigt. Nachdem wir uns schiedsamlich geeinigt haben, bestehe ich demselben hiermit öffentlich Abbitte und warne vor Weiterbreitung meiner Aussage.

Gottlieb Ermel, Fabrikarbeiter in Arnörf.



[14680] In Folge meines plötzlichen Wegganges aus dem „Zollratscham“ zu Wernersdorf rufe ich Jedem zu mir aufrichtig meinenden Freunde ein bescheiden herzliches Lebenswohl zu und ersuche dieselben, mir es auch fernherhin sein zu wollen.

**Reichert,**  
unter dem Namen **Schneider** bekannt, im „Paradies“ zu Lauterbach.

[14701] Neben meiner Wild- und Geflügel-Handlung habe ich ein **Vermietungs-Comptoir** angelegt. Dies den geehrten Herrschaften zur gütigen Beachtung.  
**E. Stelzer,**  
Sand Nr. 7.

[14727] Zur täglichen An- und Abfuhr der Frachtgüter von Station Reibnitz empfiehlt sich bestens  
**August Rücker,**  
Frachtfuhrer-Unternehmer.  
Meine Wohnung befindet sich beim Lohndrucker Hallmann in Warmbrunn, Zackenau.

Durch die Erbauung unserer neuen Werkstatte sind wir jetzt in den Stand gesetzt, jede in unser Fach schlagende Arbeit zu liefern und empfehlen gleichzeitig unsere gut gearbeiteten **Defen** zu zeitgemäß billigen Preisen.  
**Gebr. Göbel,**  
Töpfermeister,  
Sand Nr. 44. schrägüber [14699] des Hrn. Köpfer Zeige.

Es wird mir, trotzdem ich nicht an Haarwangel leide, eine besondere Freude sein, den Herrn Capitain v. Rabenau sich dem militärischen Grusse anschlüssen zu sehen. [14686]  
Wien, den 5. November 1876.  
von **Wrochem,**  
Lieutenant.

[14670] Mein amerikanisches **Bollgatter** empfehle ich zum Schneiden von Klägern in jedem Quantum und kürzester Zeit bei sehr wenig Abfall.  
**R. Ruscheweyh**  
in Langenöls.

**50 Mark Belohnung**  
Demjenigen, welcher mir den jetzigen Aufenthalt des Steinmeier und Wärmearbeiters [14688]

**Ernst Friedrich Klinkert**  
aus Schönhausen bei Reichenbach i. Schl. vers. u. n. r. weist, daß ich denselben vor einem preussischen Gericht zur Freischaft ziehen kann.  
**M. Böttcher**  
in Anclam (Rommern).

Großes Lager von **Spielwaaren** für **Wiederverkäufer.**

Das **Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft** en gros & en détail von

**Regenschirme** zu **Fabrikpreisen.** [14732]

# Max Eisenstaedt

Alle Sorten **Solinger Stahlwaaren**, als: Messer, Gabeln, Scheeren u. s. w.

befindet sich jetzt **Schildauerstr. Nr. 22,** im ehemaligen **Bruck'schen** Hause.

**Zieh-Harmonikas** und **Leierkasten.**

[14674] Wir haben **Herrn Gustav Weinhold** in **Löwenberg** eine Niederlage unserer **Chocoladen- und Cacao-Fabrikate** übergeben.  
Durch vollständigen Neubau der Fabrik und durch Aufstellung der neuesten Pariser Maschinen sind wir in den Stand gesetzt, das Beste, was in diesem Genre geleistet werden kann, zu liefern und bitten die geehrten Consumenten unsere Chocoladen einer geneigten Prüfung zu unterziehen.  
**Gebr. Wolso, Frankfurt a. D.**

**Frischen** [14728] **Seedorsch,** sowie **Schömberger u. Jauer'sche Bratwürstchen** empfiehlt **E. Wendenburg.**

**Jagdstrümpfe,** beste Qualität, mit und ohne Spitze, empfehle sehr preiswürdig. [14716]  
**Bazar - J. Choyke,** „zur Fortuna“.

[14717] Ein **Reit- und Wagenpferd** (Schimmelstute), 7 Jahre alt, steht zum Verkauf in **Nr. 191** zu **Nieder-Verbisdorf.**

Zum Schneidern empfiehlt sich Frau **Kuhlau** in Gunnersdorf, vis-à-vis der Wacht am Rhein.

**Drachnägel** billig bei **Leopold Goldmann,** Langstraße [4743]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, durch die Expedition und die bekannten Commandanten des „**Boten**“.  
**Kalender** des **Boten** aus dem **Riesengebirge** für das Jahr 1877.  
Dritter Jahrgang.  
Preis 50 Pf.

**1 fette Kalbe und 2 hochtragende Rube** stehen zum Verkauf [14731] **Inspectorgasse Nr. 1.**

**Neue Springe, a 6 bis 8 Pf., bei** **Albert Plaschke.** **30 große Packkisten** sind billig zu verkaufen bei [14721] **F. Hornstadt.**

[4766] Eine neue **Schneidemaschine,** vorzüglich nützlich, ist für einen sehr billigen Preis zu verk. bei **Maximas Hochstroh** in Warmbrunn.

Das von **Herrn G. Reichelt** in Halbau als „Kanzlung“ übernommene **Kleider-Magazin** ist gesonnen schnell zu räumen und verkaufe es an **OS & en détail** Solbde Preise.  
**Ernst Biermann.**

[14616] Hierdurch mache die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab **140 Fette Hammel** schlachte. Im Ganzen verkaufe ich das Pfd. zu 30 Pf., im Einzelnen das Pfd. zu 40 Pf. Indem ich um gefällige Abnahme bitte, zeichne ergebens  
**H. Kretschmer,**  
Wasthof zu den „drei Kronen“ in Greifsenberg.

**Billigste Tuchsuhne** für Händler und Hausfrau, a Duzend 7 Ebrt., offerirt **W. Breiter** in Landesbut. [14556] **Riesstraße.**

**Für Brillenbedürftende** empfiehlt sich [14696] **F. Hapel, Schildauerstr. 7.**

**Comptoir-Kalender** für das Jahr 1877 sind in der Expedition und den bekannten Commandanten des „**Boten**“ a. d. **Riesengebirge** zu haben.

Mein Lager in wollenen, baumwollenen und Leinen-Waaren halte zum bevorstehenden Markt in **Girschberg** während der Zeit vom 10. bis 16. d. M. im **„af zum goldenen Löwen“** bestens emp. „en. [14669]  
**Aug. Hausdorf**  
aus Langenöls.

**Trockene Ahornbohlen** 3, 2 1/2 und 2 Zoll stark, verkauft **Dannert** in **Alt-Schnau.**

**Pferbedecken** offerirt **W. Breiter** in Landesbut. **billig.**



**Gelegenheitskauf!**  
**Teppichstoff,**

2 Ellen breit, als Läufer und zum Belegen ganzer Zimmer,  
**Meter 3 Mark.**  
**N. Peril,**  
Barmbrunn — Schloßplatz.

**Büchlinge,**  
geräucherte **Seringe**  
empfehl **M. Gudor,** Gerichts-gasse.

**Für Brillenbedürftende**  
alle Donnerstage im Gasthose zum „goldenen Schwert“.  
[602] **Seinze, Opticus.**

[14604] **Cigarrenmachern** empfehle ich jetzt:  
**Ufermärker (Schwedter)**  
sowie  
**Pfälzer Umblatt und Einlage**  
zu sehr billigen Preisen.  
**Emil Jaeger,**  
Langstraße 22.

[4709] **Gesundes Roggenlangstroh** kauft **Baumgärtner, Greiffenbergstr.**

**Frisches fettes Nehwild,**  
tägl. Köcher geschlachtet, sowie junge fette böhmische Gänse empfiehlt die Wildhandlung von  
[14703] **E. Stelzer.**

**Gedichte**  
in schlesischer Mundart  
von

**C. E. Bertermann,**  
weiland Schneider und Inwohner in Fischbach,  
vierte Auflage.  
find in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ zu haben.

[14729] Ein gut erhaltener **Damen-Mantel** ist billigst zu verkaufen  
**Schulstraße 1, 2. Etage.**

**Ein Jagdhund,**  
dressirt, im 4. Felde, gut abgeföhrt, -stehi zum Verkauf bei  
[14689] **Elehner, Baumgärtner**  
Neu-Jauernick bei Könnigzell.

**Markt-Anzeige**  
[14690] Zum **Siechberger Markt** vom 10. bis 15. November bin ich wieder mit einem Lager, bestehend in  
**Barchent, Flanell u. Wollwaaren**  
in den „3 Kronen“  
**H. Grundmann,**  
aus Ober-Langenblelau.

**Für Damen!**  
Alle Gegenstände zu Stidereien, sowie fertige Stidereien hierzu — letztere zum Fabrikpreise unter Zuschlag einer nur geringen Provision — empfiehlt **Bazar J. Choyke.**

**Für jeden Haushalt ist es werthvoll**

zeitweise schnell und ohne alle Umstände eine gute Suppe bereiten zu können. Es wird dies ermöglicht durch die überall in Deutschland und weit über dessen Grenzen hinaus berühmt gewordenen condensirten (verdichteten) Suppen von **Rudolf Scheller** in **Hilburgshausen**. Die Fabrik desselben liefert fünferelei Sorten in Tafelform und die Herstellung von einem oder vielen Tellern guter, nahrhafter Suppe geschieht binnen 10 Minuten durch Aufstoßen von Suppentafeln in Wasser.

Diese Tafeln sind mit der größten Reinlichkeit und Accurateffe nur aus den überall zur Suppenbereitung üblichen Materialien bester Qualität angefertigt, und sie halten sich viele Monate lang unverändert.

Dieselbe Fabrik liefert auch ein nur aus den nährenden Stoffen der Erbsen dargestelltes **Kraftsuppen-Mehl** zur Bereitung einer sehr leichtverdaulichen, sehr wohlschmeckenden, wirklichen Kraftsuppe für die feine Küche, indem man das Fabrikat mit Fleischbrühe 10 Minuten aufkocht.

Tafeln zu 6 Teller voll Suppe und Packete Kraftsuppen-Mehl zu 12 Teller voll Suppe empfiehlt a 25 Pfennig in **Siechberg**  
**Johannes Hahn.**

[4771] Ich bringe hierdurch zur allgemeinen öffentlichen Kenntniß, daß der Fahrweg, sowie alle anderen auf meiner Besizung befindlichen Fußsteige, welche meist schon mit gesetzlichen Warnungszeichen versehen, durchaus nicht zu den Communicationswegen des Dorfes gehören. Von jetzt ab untersage ich alle und jede Benutzung derselben und werde diejenigen, welche dieselben dennoch benutzen, auf Grund der Feldpolizei-Ordnung zur Bestrafung ziehen lassen.  
**Alt-Kemnitz, im November 1876.**

**Carl Purschwitz,**  
Bauergutsbesizer.

**MUSIK.**

**Musikalien-Leih-Institut**  
**Abonnement.**

Ohne Prämie. Für hiesige und Auswärtige. Mit Prämie. Wird täglich durch neue Erscheinungen bereichert. Cataloge leihweise, Prospekte gratis. Ferner empfehle eine große Anzahl schon im Gebrauche gewesener oder etwas beschädigter Musikalien zur Hälfte des Ladenpreises. Es befinden sich darunter Stücke zu 4 und 2 Händen, Länze, Märche und Lieder.  
Wieder vorräthig: Der überall mit ungeheurem Beifall aufgenommenene  
[14698]

**Cri-Cri-Polka,**

(Preis 60 Pfg.)

Lager von römischen und deutschen Violin- und Guitarre-saiten, sowie gutem Colophonium.

**Hamburg, Jungfernstieg 1a. Görlitz, Jacobsstraße 3.**

[14694] **Zuäufirte Zeitschriften** werden nach Gewicht verkauft  
**Bahnhofstraße 24.**

**Geschäftsverkehr.**

**2000 Thaler**

sind zum 1. December cr. auf erste resp. pupillarisch sichere Hypothek gegen 5% Zinsen zu vergeben. Nachweis nur gegen vorgeschriebene Sicherheit vom Gerichts-schreiber **H. Hellge** in **Barmbrunn**.

**Eine Posthalterei**

wird von einem reellen zahlungsfähigen Käufer gesucht. Anzahlung 5- bis 6000 Thlr. Selbstverkäufer werden gebeten, ihre Offerten unter der Bezeichnung „Posthalterei“ an die Exped. des „Soraner Wochenblattes“ in **Soran** Nr. 10 franco einzufenden. [14671]

[4772] In **Petersdorf Nr. 47** ist eine nahe an der Chaussee gelegene, gut eingerichtete **Bäckerei** mit Verkaufs-local und Kammer zu vermieten.

**Gerberei-Verkauf.**

[14611] Meine schön gelegene **Gerberei** mit incl.  $\frac{3}{4}$  Morg. Wiese, am Schwarzwasser in **Liegnitz**, Fischerstr. Nr. 7, verkaufe ich sofort. Preis 5000 Thlr., Anzahlung nach Liebereinkommen.

**G. Winkler.**

**Gasthof-Verkauf.**

[14665] Mein vor 7 Jahren neu erbaunter **Gasthof** mit Kaufstaden, an der **Siechberg-Barmbrunner Chaussee** gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen.  
**Siechsdorf, im November 1876.**

**Friebe, Zimmermeister.**

[14564] Meine

**Villa**

in **Barmbrunn**, mit schönster Aussicht, ist sehr billig zu verkaufen.

**Friebe, Zimmermeister.**

[14665] **1 Haus** mit eingerichteter **Bäckerei**, auch zu jedem anderen Geschäft gut geeignet, (Kramerei etc.), in einem großen **Kirchdorf**, an der **Bahn** gelegen, ist veränderungshalber bald zu verkaufen, oder auf ein kleines Haus zu vertauschen.  
Nähere Auskunft ertheilt **Baumann** in **Straupitz**.

**Destillations-Anlage.**

[14683] In der Mitte eines großen **Kirchdorfes** der **Ober-Lautz** von über 3000 Einwohnern, ist ein Grundstück von ca. 7 Morgen mit Ziegelei u. neu erbautem massiven Wohnhause mit Ladeneinrichtung, welches sich besonders zur Anlage einer **Destillation** eignet, sehr preiswerth zu verkaufen.  
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. des „Boten.“

[14697] Den mir gehörenden

**Gasthof**

**zum goldenen Anker**

in **Radborf a. O.**, dicht am **Wasser** und an der Ausbeifelle gelegen, will ich nebst dem daranstoßenden **Garten** und **Regelbahn** aus freier Hand für den billigen Preis von **2100 Thlr.** bei **700 Thlr.** Anzahlung sofort verkaufen. Uebergabe kann sogleich erfolgen.

**Gustav Dörling** Nachfolger in **Guben**.

**Ein Gasthof**

mit **Fleischeret**, an belebter **Straße** und mitten im **Dorfe** gelegen, mit ca. **14 Morg. Areal** und schönem **Obst- und Gemüsegarten** ist veränderungshalber bei **2000 Thlr.** Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bot.

[14595] Mein zu **Liebertal** (Ndr.-Vorstadt) belegenes, neues und massives

**Haus**

mit 3 **Etuden** und sonstigen **Räumlichkeiten**, worin ein **Lebergeschäft** betrieben wurde, verkaufe ich nebst dazu gehörenden **Kleinen Ingarten** und **Kemise**. Für **Selbstkäufer** Näheres bei **verw. Anders.**



### Bauplätze

in der Nähe des Bahnhofs Ruhbank, unmittelbar an der Chaussee gelegen, verkauft unter günstigen Zahlungsbedingungen das Dom. Hartmannsdorf

[14706] Eine in einer Fabrikstadt in der Nähe der Bahn belegene, auf das Vortheilhafteste eingerichtete

### Klempnerei

nebst Handwerkzeug und fester Kundschaft, sowie dazu gehörigen massigen Gebäuden ist sofort preiswürdig zu verkaufen. Näheres zu erfahren durch Kaufmann Herrmann Fischer in Landesgut.

Ein kleiner schwarzer Hund mit weißer Kehle und braunen Pfoten hat sich zu mir gefunden u. kann Eigentümer denselben innerhalb 8 Tagen gegen Kostenersatzung abholen bei Maurerpoller Bürger in Wiesenthal.

[4779] Ein weiß- u. schwarzgefleckter Hund, mit Klingsoldband, ist zugekauft und binnen 8 Tagen abzuholen beim Steinmeister Otto in Hartau. &

### Vermietungen.

[14725] 2 freundliche Wohnungen halb oder Neujahr zu vermieten Hellerstraße 24.

[14707] 1 Stube mit Kofee, Küche nebst Belagab, sowie eine kleinere Stube sind zu vermieten und 1. Dec. zu beziehen Boberberg Nr. 7.

[14708] 1 möbl. Stube mit reizender Aussicht nach dem Gebirge ist sofort an einen oder zwei Herren zu vermieten bei Restaurateur Wenzel an der Caserne.

Möbl. Stube z. verm. Promenade 11.

[4767] Gesucht wird ein trockener, verschleißbarer Lagerraum von circa 1500 Quadrat-Fuß Fläche, Off. unter H. Y. 100 an die Expedition des Boten.

[14709] Eine große Wohnung, Stube, Kofee, Küche etc., ist zum Neujahr 1877 zu vermieten. Näheres Hospitalstraße Nr. 13.

[14710] Eine kleine Wohnung, Stube und Kofee, ist 1. Jan. 1877 z. verm. Hospitalstraße Nr. 13.

[4773] Zwei anständige Leute erhalten Logis Bahnhofstraße Nr. 12.

### Ein Geschäftslocal,

worin seit Jahren ein Colonialwaaren-Geschäft betrieben wurde, in einem der lebhaftesten Teile des Riesengebirges sehr gut gelegen, ist vom 1. April a. f. ab zu vermieten. Vollständige Ladeneinrichtung ist vorhanden. [14667] Reflectanten wollen sich unter P. 50 postlagernd Warmbrunn melden.

### Arbeitsmarkt.

### Malergehilfen

sucht bald W. Siegert in Jauer.

### Offener Adjunkten-Posten.

[14673] Vom 1. Januar a. f. ist der Adjunkten-Posten in Obelhermsdorf offen. Die Stelle gewährt neben freier Station ein bares Einkommen von 300 Mark jährlich. Bewerber wollen sich unter Einlegung betreffender Zeugnisse an den Kreis-Schul-Inspector Herrn Superintendent Aebert in Schweinitz bei Grünberg in Schlesien wenden.

[14682] Die bisherige Lauffchule in Nieder-Abelsdorf soll ehemöglichst in eine selbstständige verwandelt werden. Lehrer, welche darauf reflectiren, wollen sich binnen 14 Tagen unter Einreichung ihrer Zeugnisse, aus denen auch ihre musikalische Tüchtigkeit hervorgehen muß, an den Collator der Stelle, Herrn Rittergutsbesitzer Cunide auf Nieder-Abelsdorf wenden. Näheres ist bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Ober-Abelsdorf, den 4. Novbr. 1876. Der Suprint. Meisner.

[14691] Ein junger Kaufmann, mit vorzüglichen Kenntnissen versehen, flotter Verkäufer und in allen Branchen zu gebrauchen, sucht bald Stellung. Offerten nimmt entgegen Deconom Geißler in Löwenberg i. Schl.

### Ein Seher

findet ausstillweise sofort Beschäftigung in Ernst Pannowitz's Buchdruckerei in Hirschberg. [14733]

[14672] 2 tücht. Schuhmacher-Gesellen sucht

W. Altmann in Hirschberg, Sportengasse Nr. 8.

[14594] 1 Gefelle auf Damenschuh-Arbeit findet dauernde Beschäftigung bei Irmer in Warmbrunn.

[4777] Einen brauchbaren Böttcher sucht Böttchermstr. Rinke in Hirschberg.

### Rutscher-Gesuch.

Ein Rutscher, im Jagden gelibt, wird gesucht [14695] Bahnhofstraße 24.

[14730] Ein zuverlässiger, solider

### Rutscher,

welcher seine Befähigung zu landwirthschaftlichen Arbeiten nachzuweisen vermag, findet dauerndes Unterkommen Inspectorgasse Nr. 1.

[14681] Ein gewandter

### Haushalter

und ein nützhener Rutscher, welcher die Ackerarbeit versteht und gute Zeugnisse besitzt, können sich zum sofortigen Eintritt melden bei Gasthofbesitzer Geisler in Lüben.

### Ein ordnungsliebendes Mädchen

findet als Fabrik-Schleuserin Stellung. A. Siegert, Strohhoffabrik.

[4778] Ein ordentl. Dienstmädchen von 16 bis 17 Jahren sucht 1. Jan. 1877 Frdr. Wehner in Hirschdorf

[4768] Ein anständiges, junges Mädchen, in Haus- und Milchwirtschaft erfahren, sucht, gestützt auf gute Empfehlung, Stellung zu selbstständiger Leitung der Wirtschaft oder als Hilfe der Hausfrau. Gefällige Offerten unter M. S. besördert die Exp. d. Bl.

[14702] Anständige Diensthöten jeder Branche können sich melden im Verm. Comptoir Sand Nr. 7.

[14719] Eine gesunde Anne findet Unterkommen durch Frau Gebamme Wulfke in Hirschberg.

### Ein Lehrling

kann sich in meinem Colonialwaaren-Geschäft zum baldigen Eintritt melden. [14684]

Carl Glöckner in Liegnitz.

### Bergnügungs-Kalender.

## Zur Kirmes-Feier

ladet Unterzeichneter auf Donnerstag, den 9. Nov., alle seine Freunde und Gönner ergebenst ein. Für Enten-, Gänse- und Hasenbraten, sowie verschiedene Weine u. feine Biere wird bestens Sorge tragen [14705]

F. Gabler im „langen Hause“.



3 ur

## Kirmes-Feier



ladet auf Mittwoch, den 8., sowie Sonntag, den 12. November, im Gasthof „zur Schneekoppe“ nach Seidorf freundlichst ein [14728]

A. Friedrich.

Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab: Bößelschweinstöckel m. Sauerkraut und Klöße,

Huhn mit Krebs-Sauce, Fricassé von Kalbsbrust mit Blumentohl.

[14723] R. Demnitz.

[4776] Donnerstag, den 9., Sonntag, den 12. u. Montag, den 13. Novbr., ladet Unterzeichneter

### zur Kirmes

alle seine Freunde und Gönner ergebenst ein. Für guten Hasen-, Gänse-, Enten- und die andere Braten, sowie frischbackenen Kuchen wird bestens gesorgt sein. J. Trenter in Ob. Verbitsdorf.

### Stadttheater i. Hirschberg.

Heute Dienstag, den 7. Nov., Auf allgemeines Verlangen zum 2. Mal: Ein großer Redner des 19. Jahrhunderts.

Concurrenz-Preis-Kunstspiel in 4 Acten von Schreiber. Hierauf: Becker's Geschichte. Operette in 1 Act von Jacobson, Musik von A. Conradi.

In Vorbereitung: „Großstädtisch“. Schwank in 4 Acten von Schweizer.

### Nur 3 Vorstellungen.

Heute Dienstag, den 7. Nov., Abends 1/28 Uhr,

Erstes Auftreten der Gymnastiker- und Luftkünstler-Gesellschaft des Hrn. Director Aroid

im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Kopf“.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Entre: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., Sitzplatz 20 Pf.

Zur Kirmes ladet auf Donnerstag, den 9., Sonntag, den 12. und Montag, den 13. November alle seine Freunde und Gönner ganz ergebenst ein [14656]. August Stephan in Verbitsdorf.

Auch findet Montag, den 13. d., das sogenannte Schimmelreiten statt.

[4774] Mittwoch, den 8. Nov., ladet zum Wurstpiknic ergebenst ein Paul Paertel, Gasthof „d. Sonne“.

### Zum Kirmes-Ball

auf Mittwoch, den 8. Novbr., sowie zur Kirmes-Musik auf Sonntag, den 12. und Montag, den 13. Nov., ladet hierdurch ergebenst ein [14677]

### Heptner in Streckenbach.

### Ein freundliches

### 2stöckiges Gebäude.

[14679] Ich erlaube mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß mein neu erbautes

### Gasthaus

### „zum Paradies“

jetzt eröffnet ist. Mein eifrigstes Bestreben soll es sein, meine werthen Gäste auf's Beste zu bedienen und bitte freundlichst um zahlreichen Besuch. Zugleich sage ich meinen aufrichtigsten Dank Allen, die mir zum Bau und Erlangung desselben wohlmeinend geholfen haben.

### Reichert

im „Paradies“ zu Lauterbach bei Volkshain.

### Bereins-Anzeige.

### Quartett-Verein.

Dienstag, den 7. d. M., Abends, pünktlich 7 1/2 Uhr, Hauptprobe bei Demnitz.